

Hallo Heimat,

dies wird unsere letzte Mail aus Marocco sein. Wir sind nun Dakhla ca. 300 km vor der mauretanischen Grenze. In der Zwischenzeit haben wir auch wieder jede Menge erlebt und unsere ersten Offroaderfahrten gemacht. Wenn ich mich recht erinnere kamen unsere letzten News aus Erfoud, im Süden von Marocco. Von dort aus zogen wir weiter und versuchten zwei wunderschöne Schluchten zu besuchen.

Zuerst stand die George de Todra auf dem Programm. Wir wollten



durch diese durch und über die Berge in die Nachbarschlucht in die George de Dades. Todra ist einer der beeindruckendsten Schluchten die ich je gesehen habe. Es war sehr schade, dass wir nicht durchfahren konnten, da der starke Regen die gesamte Strasse, mit diversen Schafsherden, Häusern und einer halben Kasba, weggeschwemmt hatte. Wir fuhren mit unserem Hanomag soweit man irgendwie mit einem Allrad kommen kann, aber schon nach ein paar Kilometern war Schluss. Es gab keine Strasse und auch keine Piste mehr, alles war einfach weg. Auf dem Weg zurück blieben wir dann auch prompt das Erstemal an einem grossen, sehr



grossen Felsen in einem Flussbett stecken. Mit viel körperlichen Einsatz und mit Hilfe unseres Highjack bekam Thomas uns schliesslich frei. Wir übernachteten am Eingang der Schlucht und fuhren am nächsten Tag weiter in die George de Dades. Dort war es nicht ganz so dramatisch, aber dort blieben wir auch ersteinmal an einer anscheinend unpassierbaren, der Fluss überflutet die Strasse, Stelle hängen. Aber nachdem wir sahen, dass normale Autos ohne abzusaufen diese Stelle durchquerten



versuchten wir es auch. Gesagt getan und es war gar kein Problem, obwohl ich mir vor Angst fast in die Hosen gemacht habe. Leon fand alles super spannend und toll. Letztendlich drehten wir dann doch um, weil es uns in den Bergen zu kalt wurde. Die nächste Station hiess Vallee du Dra. Wieder eine der langen Flussoasen. Super schöne Landschaft und in Zagora angekommen beschlossen wir ersteinmal richtig lang auszuspinnen. Wir fanden einen schönen Campingplatz in einem Dattelhain und freuten uns auf eine gemütliche Zeit. Tja und da trafen wir die Gmels. Schaut euch die Bilder von uns ganz genau an, vielleicht kommt ihr jetzt drauf was Gmels sind. Bis jetzt hat jedenfalls keiner die richtige Antwort herausbekommen. Bin gespannt. Hier trafen wir auch Enzo und Marion mit ihrem Belgier Rex. Die beiden haben ebenfalls vor bis nach Südafrika zu fahren, in einem alten Landrover. Da wir im selben Tempo unterwegs waren beschlossen wir gemeinsam unsere ersten wirklichen Offroaderfahrten zu machen. Im Reiseführer war eine sehr schöne Piste von Mhamid nach Fom-Zougid beschrieben, die gut in einem Tag zu machen sei. Das heisst für uns, dass wir es in zwei Tagen ganz gemütlich machen könnten. Geplant, besprochen und los ging es. Bis Mhamid kein Problem, alles Teerstrasse durch eine schöne Landschaft. Nochmal eine kleine Teepause und ab auf die Piste. Und da gings auch schon los. Wo ist den die blöde Piste. Es war nichts zu finden. Im Cafe hiess es ihr könnt die Piste im Norden, die offizielle, nicht nehmen, da der starke Regen sie

unpassierbare gemacht hatte. Aber kein Problem nehmt die im Süden.



Tja nur war die nicht so einfach zu finden. Schon der Einstieg schien fast nicht machbar zu sein. Aber nach einer kleinen Ewigkeit und den ersten Schreckmomenten Sand und Dünen hatten wir sie dann auch endlich gefunden und auch gleich das erste Wüstencamp aufgeschlagen. Es war wunderschön, zwar viel Wind und eine doch sehr kühle Nacht, aber ein sensationeller Sternenhimmel. Am nächsten Morgen ging's mit viel Energie weiter und kaum hatten wir die Piste gefunden ward sie

auch schon wieder verloren. Es gab jede Menge Autospuhren, jede Menge Steine und vor allem jede Menge Dünen in jeder Grösse.

Nach der ein oder andern Verirrung entschlossen wir uns den Track mit den frischesten Spuren zu nehmen und landeten nach einiger Zeit an einem riesigen Kamelsammelplatz, vermutlich auf algerischer Seite, vor doch recht grossen Dünen und das war nun leider eine Sackgasse.

Wir sandeten uns das erstemal mit beiden Autos, zur grossen Freude von Leon, ein. Leon strahlte mich an und rief: "ich bin bereit zum Schaufeln". Raus aus dem Hanomag mit seiner grossen gelben Kinderschaufel, schaufelte er los wie ein Wilder und war vollkommen begeistert. Was man von uns Grossen nicht gerade behaupten konnte. Wir schaufelten uns frei, fuhren zurück, schlugen unser Camp für die Nacht auf und hofften, dass wir morgen unseren Weg finden würden. Das war Tag zwei und so ging es dann noch zwei Tage weiter, von wegen in einem Tag gut machbar. Die ganze Strecke ist so ungefähr 170 km lang und wir brauchten vier Tage. Vier Tage heisst, vier Tage fahren



mit eher kleinen Pausen, mit Schritttempo durch die Pampa holpern, immer auf der Suche nach einem guten Track und nicht zu vergessen Dünen fahren und Sandschaufeln. Leon fand es toll er hat sich nicht eine Sekunde gelangweilt obwohl wir fast die ganze Zeit im Hanomag waren. Stolz, verstaubt und müden haben wir es aber geschafft. Jetzt war uns allen klar Mauretania kann kommen, denn viel schlimmer kann es fast nicht werden Inshallah!

Zwei Tage Relaxen an einem Fluss mit Wasserfall und Pools und dann trennten sich die Wege von Enzo, Marion und uns wieder. Wir mussten nach Agadir zwecks Reifen, Oelfilter und Benzinfilter und die beiden wollten schon weiter Richtung Westsahara.

Ueber Agadir braucht man nicht viele Worte zu verlieren touristisch, teuer grosse Stadt. Wir kauften zwei Traktorreifen, für Schlamm sind wir nun gerüstet und Thomas stellte mit Schrecken fest, dass unser Hanomag doch schon ziemlich gelitten hatte. Bremsleitung, Blattfedern und Auspuff waren kaputt. Für uns hiess das anstelle zwei Tage Agadir, wurden es vier Tage und Thomas war nur am Rumrennen und hatte nicht eine Sekunde in diesen vier Tagen das Meer gesehen. Aber auch dies brachten wir hinter uns.



Die Reifen wurden mit Terra-S Reifendichtgel gefüllt, unter grossem Staunen der Reifmonteure, die es nicht fassen konnte, dass man so etwas ins Rad füllen konnte und das wirklich funktionieren soll. Sie waren aber sehr interessiert. Wir erzählten ihnen, von unserer ersten Offroadtour im Süden und dass wir doch manches Gestrüpp und manche Dorne getroffen haben und nicht einen einzigen Platten hatten. Allhamdilallah! Die Reparaturen wurden gemacht und weiter ging es. Wir beschlossen nicht mehr in die Berge zu fahren, weil es einfach abends zu kalt wurde. Deshalb nahmen wir wieder Kontakt mit Enzo und Marion auf und beschlossen gemeinsam Mauretania in Angriff zu nehmen. Durch die Westsahara, Wüste, Küste, lange gerade Strassen und jede Menge heftigen kühlen Wind ging es in drei Tagen nach Dakhla. Hier sind wir nun seit drei Tagen und wollen morgen weiter Richtung Mauretania. Wir freuen uns auf die nächsten Sanderfahrten und Wüstenerlebnisse.



Es kann nun etwas dauern bis ihr wieder von uns hört. In Mauretania scheint es nicht viele Internetmöglichkeiten zu geben. Darum wünschen wir euch wunderschöne Weihnachten und genau so viel Geduld wie Leon beim Fischen, wir werden irgendwo bei Atar und vermutlich zu Silvester im Senegal sein.

Wir denken oft an unsere Familien und Freunde zuhause und vorallem warten wir auf emails aus Europa. Es ist so schön von euch zu hören auch wenn bei euch alles seinen gewohnten Lauf nimmt.

Frohe Weihnachten, eine ruhige und relaxte Zeit und wie immer wir umarmen euch

Claudia, Thomas und Leon.

Hund lebt auch noch! Waiting for your mails!